

## Seltene Ackerwildkräuter im Fokus



In Andechs besitzen wir ein paar Äcker. Sie sind eigentlich als Tauschflächen vorgesehen, aber ein Tausch ist bisher nicht gelungen und es gibt auch keinerlei positives Signal, dass ein Tausch je durchgeführt werden könnte. Sie werden zum Teil seit Jahren konventionell bewirtschaftet, dabei würden sie ein großes Potential bieten zur Förderung von seltenen Ackerwildkräutern.

Dadurch, dass der BUND Naturschutz Kreisgruppe Starnberg 2023 und 2024 ein Projekt zur Erfassung und Förderung von Ackerwildkräutern im Landkreis

Starnberg durchgeführt hat, sind unsere vier kleinen Ackerparzellen am Kampffeld in den Fokus gerückt.

Es hat sich die Möglichkeit ergeben, in Kooperation mit der Regierung von Oberbayern und der Bayerischen KulturLandStiftung ein Projekt mit fünfjähriger Laufzeit (1.5.2025 – 13.12.2029) zur Förderung von seltenen Ackerwildkräutern zu starten.

Es wird vollständig von einem privaten Spender finanziert, wofür wir sehr dankbar sind, weil wir es sonst nicht realisieren könnten.

Der folgende Beitrag ist ein Auszug aus dem Zwischenbericht von Dr. Marion Rasp, die das Projekt von Seiten der Bayerischen KulturLandStiftung betreut:

Helene Falk

## 1 Hintergrund

Die ehemals artenreiche Segetalflora der Äcker ist heute kaum noch vorhanden (Meyer et al. 2013). Denn ackerbauliche Intensivierung oder Nutzungsänderung haben dazu geführt, dass viele konkurrenzschwache Pflanzenarten in ihrem Bestand gefährdet sind. In Bayern wurden im Jahr 2024 51% von 283 Ackerwildkrautarten als gefährdet eingestuft oder in die Vorwarnliste aufgenommen (Klotz et al. 2024). Der Rückgang der Segetalflora betrifft das gesamte Ökosystem Acker. Denn Ackerwildkräuter dienen als Nahrung und Lebensraum für Tierarten (z. B. für Insekten mit Funktionen als Bestäuber und Schaderreger-Antagonisten), tragen zur Fixierung von Stickstoff sowie Erosionsschutz bei, vermeiden die Dominanz von »Problem«-Unkräutern und stärken die Erholungsfunktion der Kulturlandschaft durch die Aufwertung des Landschaftsbildes. Darüber hinaus besitzen viele Arten Potential für künftige Nutzungen als Zier-, Heil- und Nahrungspflanzen.

Ackerwildkräuter können durch eine extensive Bewirtschaftung auf Äckern erhalten und gefördert werden, das heißt Ackerbau ohne Herbizideinsatz, mit eingeschränkter Düngung und einer angepassten, getreidebetonten Fruchtfolge. Entsprechende Bewirtschaftungsmaßnahmen können z.B. über das Vertragsnaturschutzprogramm Acker über fünfjährige Verträge finanziert werden. Für den dauerhaften Erhalt von Ackerwildkräutern bedarf es jedoch langfristiger Schutzstrategien. Hier eignen sich insbesondere Feldflorenereservate, d.h. Schutzäcker mit einem flächenspezifischen Bewirtschaftungs- und Monitoringkonzept und einer langfristigen Sicherung, z.B. über entsprechende Grundbucheinträge oder Pachtverträge (Meyer & Leuschner 2015).

Da Ackerwildkräuter artspezifisch langlebige Samenbanken aufbauen können, kann die Reaktivierung

ehemaliger Ackerwildkrautvorkommen durch eine angepasste Bewirtschaftung erfolgreich sein. Vielerorts sind die Samenbanken jedoch durch aktive Beikrautkontrolle stark dezimiert oder erloschen. Da viele Ackerwildkräuter in der heutigen Agrarlandschaft keine effektiven Ausbreitungsmechanismen über weitere Distanzen aufweisen, ist die spontane Wiederbesiedlung geeigneter Lebensräume unwahrscheinlich. Entsprechend sind Wiederansiedlungsmaßnahmen mit gebietseigenem Saatgut ein wichtiger Baustein im Ackerwildkrautschutz geworden (Albrecht et al. 2016, Stieglitz et al. 2023).

Im Rahmen der »Erfassung und Förderung von Ackerwildkräutern im Landkreis Starnberg (Oberbayern) in den Jahren 2023/2024« im Auftrag des BUND Naturschutz und gefördert aus Mitteln der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie der Regierung von Oberbayern (Meyer 2024), konnten in der Gemarkung Erling-Andechs noch Vorkommen gefährdeter Ackerwildkrautarten, darunter der Acker-Rittersporn gefunden werden. Die Schutzgemeinschaft Ammersee besitzt dort vier Ackerflächen (rund 1,7 ha), die zum Teil aktuell noch konventionell bewirtschaftet werden und im Rahmen des »Ackerwildkrautschutzes im Landkreis Starnberg« extensiviert werden sollen. Gemeinsam mit den Landwirten soll in der Projektlaufzeit von 2025 bis 2029 ein angepasstes Bewirtschaftungskonzept erarbeitet und umgesetzt werden, begleitet durch ein Monitoring der Ackerwildkrautvegetation und ggf. Wiederansiedlungsmaßnahmen gefährdeter Ackerwildkrautarten. Anhand von Informationsmaterialien und Feldführungen soll die Öffentlichkeit zum Thema Ackerwildkrautschutz sensibilisiert werden.

Ziel ist die Initiierung eines langfristigen Feldflorenereservats – das einen wichtigen Beitrag zum Ackerwildkrautschutz im Landkreis Starnberg leisten wird.

## 2 Initiierung eines Feldflorenereservats

Die drei bisherigen Bewirtschafter der Eigentumsflächen der Schutzgemeinschaft Ammersee im Landkreis Starnberg konnten als Partner für das

Projekt gewonnen werden. Im Rahmen von Bewirtschaftungsverträgen wurde eine extensive Bewirtschaftung im Sinne des Ackerwildkrautschutzes ab dem Anbaujahr 2025/26 vereinbart.

### 3 Bewirtschaftungskonzept

In enger Absprache mit den Landwirten wurde ein Bewirtschaftungskonzept erarbeitet. Für die vier Anbaujahre innerhalb der Projektlaufzeit wurde eine vielfältige, getreidebetonte Fruchtfolge in Anlehnung an das bayerische Vertragsnaturschutzprogramm Acker (Maßnahme G11) geplant. Sowohl verpflichtende als auch zusätzlich empfohlene Bewirtschaftungsmaßnahmen wurden in einem Maßnahmenkennblatt festgehalten. Je nach Beikrautdruck können die Landwirte in den einzelnen Anbaujahren nach Absprache mit der Bayerischen KulturLand-Stiftung bestimmte Bewirtschaftungsfaktoren, wie z.B. die Saatstärke der Kultur, eine mechanische Beikrautbekämpfung oder den späten Stoppelumbruch, variieren. Ziel ist die Förderung gefährdeter konkurrenzschwacher Segetalarten und eine Erhöhung der Biodiversität auf den Ackerflächen. Die Ackerzahlen liegen mit 39 bzw. 45 (Bodenart: lehmiger Sand) zwar unter dem Landkreisdurchschnitt (51), sind jedoch für extensiven Ackerbau mit Ziel Ackerwildkrautschutz recht hoch und bergen ein gewisses Gefährdungspotential durch Problemunkräuter.

Für das Anbaujahr 2025/26 wurde auf den zwei westlichen Ackerschlägen Winterweizen angesät. Auf dem Acker Erling-Andechs 666 wurden zwei Teilflächen in unterschiedlicher Saatstärke der Kultur angelegt und durch einen dazwischenliegenden Lichtstreifen (Säilücke ohne Kultur) markiert. So kann die Entwicklung der Beikrautvegetation in Abhängigkeit von der Kulturdichte besonders gut untersucht werden. Auf dem Acker Erling-Andechs 664 wurde Weizen im doppelten Saatreihenabstand angesät und Feldlerchenfenster angelegt. Auf dem östlichen Ackerschlag (Erling-Andechs 662 und 663) wurde Gerste in normaler Saatstärke angesät. Sofern der Beikrautdruck es zulässt ist in den Folgejahren eine Reduzierung der Saatstärke geplant.

## 4 Monitoring der Ackerwildkräuter

### 4.1 Methodik

Um die Ausprägung der Ackerwildkrautvegetation über die Projektlaufzeit zu dokumentieren wurde ein Monitoringkonzept in Anlehnung an Ulber et al. (2025) geplant. Je Flurstück wurde ein Feldrand ausgewählt, auf dem die Segtalvegetation mit einer Deckungsschätzung je Art auf einem 100 m x 1 m Transekt aufgenommen wurde. Dabei wurde das Vorgewende ausgespart. Die Aufnahmeflächen wurden mit GPS-Punkten dokumentiert. Zusätzlich wurden sämtliche wertgebende Ackerwildkrautarten am gesamten Feldrand sowie an Sonderstandorten (z.B. Spritzlücke im 2024/25 konventionell bewirtschafteten Acker) erfasst.

### 4.2 Ergebnisse

Im Anbaujahr 2024/25 wurden die vier Eigentumsflächen der Schutzgemeinschaft Ammersee (drei Ackerschläge) noch ohne Bewirtschaftungsvorgaben durch das Projekt bewirtschaftet. Auf den beiden konventionellen Äckern wurde Gerste bzw. Mais, auf dem ökologisch bewirtschafteten Acker Triticale-Erbse angebaut. Insgesamt wurden 38 Arten, davon 33 Segetalarten, erfasst. Unter ihnen befanden sich vier Arten der Roten Liste Bayern (Klotz et al. 2024) inkl. Vorwarnliste (Tabelle 1). Auf den beiden konventionell bewirtschafteten Äckern wurden 18 und 21 Segetalarten mit stark ausgedünnten Individuendichten (Gesamtdeckung 1–5%) erfasst. Auf dem ökologisch bewirtschafteten Ackerschlag konnten 23 Segetalarten mit einer Gesamtdeckung von 15–45% erfasst werden.

Die Kornblume *Centaurea cyanus* wurde in allen vier Aufnahmeflächen dokumentiert. Sie erreichte im ökologisch bewirtschafteten Acker und im angrenzenden Feldrain sehr hohe Deckungsgrade. Die Acker-Lichtnelke *Silene noctiflora* kam mit zahlreichen Individuen, der Gezähnte Feldsalat *Valerianella dentata* nur vereinzelt und vor allem am Feldrand vor. Vom stark gefährdeten Finkensamen *Neslia paniculata* wurde ein kleines Einzelexemplar am Feldrand des ökologischen Ackerschlages gefunden. Diese Art war im Landkreis Starnberg rund 30 Jahre lange verschollen und wurde in der landkreisweiten Kartierung 2023/24 (Meyer 2024) auf

Wissenschaftlicher Artnamen	Deutscher Artname	Nachweise [n]	RLD (2018)	RLB (2024)	RLB Molasse- hügelland (2003)
<i>Centaurea cyanus</i>	Kornblume	4	V	V	
<i>Neslia paniculata</i>	Finkensame	1	3	2	3
<i>Silene noctiflora</i>	Acker-Lichtnelke	3	3	V	
<i>Valerianella dentata</i>	Gezählter Feldsalat	2	V	V	V

Tab. 1: Ackerwildkrautarten der deutschen (RLD, Metzging et al. 2018), bayerischen (RLB, Klotz et al. 2024) und regionalisierten (Molassehügelland, Scheuerer & Ahlmer 2003) Roten Liste mit Anzahl der Nachweise in den vier Aufnahmeflächen (n) und Gefährdungsgrad: 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnstufe.

Ackerwildkrautarten der Roten Liste Bayern inkl. Vorwarnstufe (Klotz et al. 2024), die im Jahr 2025 erfasst wurden:



Acker-Lichtnelke (*Silene noctiflora*), Foto: Dr. Marion Rasp



Finkensame (*Neslia paniculata*), Foto: Dr. Marion Rasp



Gezählter Feldsalat (*Valerianella dentata*), Foto: Dr. Marion Rasp



Kornblume (*Centaurea cyanus*), Foto: Dr. Marion Rasp

einer Fläche erfasst. Die gefährdeten Arten wurden in Karla.Natur eingegeben.

## 5 Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt wurde am 07.11.2025 auf der Tagung »Ackerwildkräuter – Ein wichtiger Beitrag zur Artenvielfalt in der Kulturlandschaft« in Wartaweil vorgestellt. Marion Rasp stellte im Vortrag »Erste Schritte zu einem Feldflorenreservat« das Vorgehen und die ersten Ergebnisse vor. Dr. Marion Rasp

Vielfalt - Initiativen zur Förderung der Ackerwildkrautflora in Deutschland. Universitätsverlag Göttingen: 351 S., ISBN: 978-3-86395-184-9.

Scheuerer, M. & Ahlmer, W. (2003) Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz 165.

Stieglitz, A., Schertler, K., Kreppold, A. & Fiedler, J. (2023) Neue Chancen für seltene Arten – Wiederansiedlung von seltenen und gefährdeten Ackerwildkrautarten auf bayerischen Bioäckern. – ANLiegen Natur 45(2): 8 S., Laufen.

Ulber, L., von Redwitz, C., Gottwald, F., Wehke, S. & Meyer, S. (2025) Konzept für ein Monitoring des Zustands und der Entwicklung der Segetalflora in Deutschland. Natur und Landschaft 1, 9–15

## 6 Literaturverzeichnis

Albrecht, H., Cambecèdes, J., Lang, M. & Wagner, M. (2016) Management options for the conservation of rare arable plants in Europe. *Botany Letters* 163: 389–415.

Klotz, J., Wagner, A., Fleischmann, A., Ruff, M., Niederbichler, C., Scheuerer, M., Wagner, I., Woschée, R., Gilck, F. & Zehm, A. (2024) Rote Liste Bayern: Farn- und Blütenpflanzen (Gefäßpflanzen – Trachaeophyta). Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.), Augsburg.

Lang, M., Himmler, D., Albrecht, H., Sommer, M., Meyer, S. & Kollmann, J. (2022) Ackerwildkrautschutz – Leitfaden zur Umsetzung von Produktionsintegrierten Kompensationsmaßnahmen. Broschüre, München, 28 S.

Metzing, D., Garve, E. & Matzke-Hajek, G. (2018) Rote Liste und Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Trachaeophyta) Deutschlands. In: Metzing, D., Hofbauer, N., Ludwig, G. & Matzke-Hajek, G. (Bearb.): Rote Liste der gefährdeten Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 7: Pflanzen.

Meyer, S. (2024) Endbericht – Erfassung und Förderung von Ackerwildkräutern im Landkreis Starnberg (Oberbayern) in den Jahren 2023/2024. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag des BUND Naturschutz in Bayern e.V., 80 S.

Meyer, S., Wesche, K., Krause, B. & Leuschner, C. (2013) Dramatic losses of specialist arable plants in Central Germany since the 1950s/60s – a cross-regional analysis. *Diversity and Distributions* 19: 1175–1187.

Meyer, S. & Leuschner, C. (2015) (Hrsg.) 100 Äcker für die